

Citation style

Battenberg, J. Friedrich: review of: Stadt Essen (ed.), Alte Synagoge Essen - Haus jüdischer Kultur. Die Dauerausstellung, Essen: Klartext, 2016, in: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, 75 (2017), p. 402, DOI: 10.15463/rec.reg.587021100

First published: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, 75 (2017)



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

GESCHICHTE DER JUDEN UND DES ANTISEMITISMUS

Band ist die von Friedrich Damrath erstellte Beschreibung des jüdischen Friedhofs in Laubach (S. 128 ff.); eine Reihe repräsentativer Grabsteine wurden zugleich abgebildet und deren Inschriften transkribiert und übersetzt. Aber auch in diesem Band findet sich eine Darstellung zur Geschichte der Israelitischen Gemeinde Laubach bis zu deren Ende in der Nazizeit (S. 37 ff.). Alles in allem: Es sind vorbildliche, quellenorientierte Darstellungen, die weit über den ursprünglichen familienkundlichen Ansatz hinausgehen. Sollte die Reihe fortgesetzt werden, wäre es hilfreich, wenn außer einem Gesamtregister auch ein Verzeichnis der benutzten Quellen und der Forschungsliteratur angefügt werden könnte.

J. Friedrich Battenberg

Alte Synagoge Essen – Haus jüdischer Kultur. Die Dauerausstellung, Klartext Verlag Essen 2016, 208 S., zahlr. Abb., geb. € 19,95.

Die inzwischen über 100 Jahre alte Essener Synagoge, die ehemals etwa 1.400 Gläubigen Platz bot, ist bekanntlich seit einem knappen Jahrzehnt als ein Haus jüdischer Kultur eingerichtet worden. Das architektonisch bedeutsame und recht eindrucksvolle Gebäude, schon seit den späten fünfziger Jahren im Innern zum Teil rekonstruiert, wurde ab 2008 erneut für museale Zwecke umgebaut. Heute zählt es durch seine Dauerausstellung und seine Veranstaltungen zu einem kulturellen Mittelpunkt der Stadt Essen, ohne dass durch den Museumscharakter der „Alten Synagoge“ die jüdische Vergangenheit des Gebäudes verleugnet wird. Wer sich über die jüdische Geschichte und Kultur besonders der neueren Zeit und der Gegenwart informieren will, weit über das Bundesland Nordrhein-Westfalen hinaus, ist hier am richtigen Ort. Es erscheint deshalb angemessen, dass mit diesem Buch die nach modernsten Gesichtspunkten der Museumspädagogik präsentierte Dauerausstellung vorgestellt und durch baugeschichtliche und der Bedeutung der Erinnerungskultur gewidmete Beiträge ergänzt wird.

Nach einer knappen, die inhaltlichen Grundzüge des Bandes charakterisierenden Einleitung des Museumsleiters Uri Kaufmann bieten Peter Schwiderowski und Martina Strehlen eine Übersicht über die konzeptionellen Wandlungen des Baus und dessen Beitrag zur Darstellung jüdischer Kultur („Von der Mahn- und Gedenkstätte zum Haus jüdischer Kultur“). Edna Brocke, die frühere Museumsleiterin, ergänzt mit ihrem allgemeiner angelegten Beitrag über den „Wandel der Erinnerungskultur in Essen und Deutschland“ mit einer Reflexion über Bedeutung und Stellenwert der Erinnerungskultur sowie deren Einbettung in das Konzept der „Alten Synagoge“. Die Kunsthistorikerin Dorothee Rauhut geht in ihrer „Betrachtung“ unter dem Titel „...Deutschlandes glänzendster Synagogenbau!“ auf die Architektur dieser Essener Synagoge ein. Der Architekt Lothar Jeromin, der in den Jahren 2006 bis 2010 für den Umbau der „Alten Synagoge“ verantwortlich war, informiert über die „Baugeschichte(n) des Umbaus der Alten Synagoge“. Uri Kaufmann schließlich stellt in dem beinahe die Hälfte des Bandes einnehmenden Textteil die Exponate der Dauerausstellung der Alten Synagoge vor. Er beschreibt dabei nicht nur die durch gute Reproduktionen wiedergegebenen Einzelobjekte, sondern bietet durch viele Abbildungen auch einen Einblick in die Präsentation der Ausstellungsstücke und damit auch in das von Edna Brocke, Peter Schwiderowski und Martina Strehlen erarbeitete Konzept der Ausstellung.

J. Friedrich Battenberg